

Der Deutsche Verein ist das Forum für den fachübergreifenden Austausch

Ort für sozialpolitische Akteure

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge versteht sich als Forum für alle, die in der Sozialpolitik, im Sozialrecht und in der sozialen Arbeit tätig sind. Seit über 135 Jahren ist der Deutsche Verein interdisziplinäre Begegnungsstätte für den Fachaustausch öffentlicher und freier Träger. Zu seinen über 2000 Mitgliedern zählen Kommunen, die Freie Wohlfahrtspflege, die Wissenschaft, Einzelpersonen und zahlreiche weitere Akteure aus dem sozialen Bereich.

Der SoVD ist bereits seit 1948 Mitglied im Deutschen Verein und in verschiedenen relevanten Fachgremien vertreten.

Sozialpolitische Referentinnen und Referenten des SoVD bringen ihren Sachverstand in die Fachausschüsse Rehabilitation und Teilhabe, Internationale Zusammenarbeit und europäische Integration sowie in die Arbeitsgemeinschaft Grundsicherung ein. Auch im Arbeitskreis Bürgerschaftliches Engagement sowie in der Europäischen Bewegung Deutschland sind die Kernkompetenzen des Verbandes gefragt. Kontinuierlich und konstruktiv ist auch der Dialog auf der Vorstand- und Geschäftsführungsebene.

So empfing Michael Löher, Vorstand des Deutschen Vereins, in diesem Jahr Stephanie Rinke, SoVD-Bundesgeschäftsführerin, zum gegenseitigen



Foto: Sommer

Seit Jahrzehnten verbindet den Deutschen Verein und den SoVD u.a. die gemeinsame Gremienarbeit. Das Foto aus dem Jahr 2005 zeigt SoVD-Präsident Adolf Bauer (li.) und den Vorstand des Deutschen Vereins, Michael Löher, im sozialpolitischen Dialog.

Kennenlernen und fachlichen Austausch. Inhalte waren neben der Vernetzung der beiden Organisationen die operativ zu

bewältigende Herausforderung an ein modernes Vereinsmanagement und gemeinsame sozialpolitische Themen. *veo*

Deutscher Verein veranstaltet 81. Fürsorgetag

Zusammenhalt stärken – Vielfalt gestalten

Unter dem Motto „Zusammenhalt stärken – Vielfalt gestalten“ veranstaltet der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. vom 15. bis zum 17. Mai 2018 in Stuttgart den 81. Deutschen Fürsorgetag. Mit dem Motto knüpft er an die momentan stürmischen Zeiten globaler Krisen und ihrer Folgen, aber auch an die gesellschaftlichen Veränderungen in Deutschland an. Diese rufen bei vielen Menschen Verunsicherung und Unruhe hervor.

Vor allem der soziale Zusammenhalt, der Umgang mit Vielfalt und die Solidarität stehen beim 81. Deutschen Fürsorgetag im Fokus.

Rund 2000 Akteure aus Sozialpolitik, Sozialrecht und der sozialen Arbeit werden in drei unterschiedlichen Symposien und über 40 Fachforen Bedingungen für eine aktive Zivilgesellschaft und notwendige gesetzliche Rahmenbedingungen für unterschiedliche Familienformen und andere Formen sozialer Netze diskutieren.

Im Mittelpunkt stehen außerdem Fragen zu modernen und zukunftsfähigen sozialen Sicherungssystemen sowie zu Integration, Inklusion und Identitäten als Triebfedern des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Für die Plenumsveranstaltungen haben der Richter am Bundesverfassungsgericht a. D. Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio und der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx sowie die Bundesfamilienministerin zugesagt. Aktuelle Informationen zum Deutschen Fürsorgetag sind im Internet unter www.deutscher-fuersorgetag.de erhältlich.



Interview

„Die Menschen brauchen Vertrauen in die Zukunft“

Auch in diesem Jahr hat der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge wichtige Impulse für die Weiterentwicklung in der Sozialpolitik gesetzt. Im Interview spricht Michael Löher, Vorstand des Deutschen Vereins, über aktuelle und kommende Schwerpunkte.

„Jedes Jahr setzen Sie wichtige Impulse für die Weiterentwicklung in der Sozialpolitik, des Sozialrechts und der sozialen Arbeit. Welches war aus Ihrer Sicht einer der wichtigsten Impulse in 2017?“

2017 haben wir uns unter anderem intensiv mit dem Bundesteilhabegesetz und seiner Umsetzung und der Reform der Kinder- und Jugendhilfe befasst. Im Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende haben wir uns für eine mutige Weiterentwicklung des SGB II ausgesprochen, um künftigen Anforderungen wie beispielsweise der zunehmenden Digitalisierung der Arbeit, der Langzeitarbeitslosigkeit und dem Langzeitbezug sowie der Integration von Menschen mit Fluchthintergrund adäquat zu begegnen.

„Inwieweit wirkt sich das Ergebnis der Bundestagswahlen auf die künftige Arbeit des Deutschen Vereins aus?“

Die Arbeit des Deutschen Vereins wird sicherlich auch von den sozialpolitischen

Schwerpunkten der zukünftigen Regierung geprägt sein. Wie diese konkret aussehen, wird sich in den kommenden Wochen zeigen. Es ist ja auch noch völlig offen, wer dann unsere Verhandlungspartner sein werden. Das wird uns aber nicht davon abhalten, aus unserer Sicht wichtige soziale Herausforderungen aufzugreifen und Impulse zur Weiterentwicklung zu setzen.

„Wo sehen Sie besonderen Handlungsbedarf?“

Eine übergeordnete sozialpolitische Herausforderung wird die verantwortungsvolle Gestaltung der Digitalisierung sein. Technische Neuerungen verändern unsere Arbeitswelt und können neue Möglichkeiten der Teilhabe schaffen. Es muss aber auch dafür Sorge getragen werden, dass dabei nicht neue Personengruppen entstehen, die ins Abseits geraten. Auch die Integration von geflüchteten Menschen ist eine wichtige und gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für deren Bewältigung wir gute Konzep-

te brauchen. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und die Weiterentwicklung des SGB VIII, aber auch die Vermeidung von Altersarmut sind nur einige weitere Themen, die zu diskutieren sind.

„Der SoVD ist in zahlreichen Gremien des Deutschen Vereins vertreten. Was zeichnet die Zusammenarbeit mit dem Verband aus?“

Als Forum aller Akteure aus Sozialpolitik, Sozialrecht und der sozialen Arbeit bringt der Deutsche Verein in seinen Gremien Theorie und Praxis zusammen und erarbeitet konsensual tragfähige Konzepte für die vielfältigen sozialen Herausforderungen. Das gelingt insbesondere, weil unsere Mitglieder ihre Expertise einbringen und gemeinsam intensiv an Lösungen arbeiten.

Der SoVD steht mit seinen über 570 000 Mitgliedern für die Stärkung der sozialen Rechte der einzelnen Bürgerinnen und Bürger. Damit bringt der SoVD die wichtige Perspektive der unmittelbar Betroffenen – und



Foto: Hoffotografen

Michael Löher ist seit 2007 Vorstand des Deutschen Vereins.

wie ich finde, immer konstruktiv – in unsere gemeinsame Arbeit ein.

„Wo liegen Ihrer Einschätzung nach aktuell die besonderen Herausforderungen für die öffentliche und private Fürsorge?“

Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs, der gesellschaftlichen und politischen Verunsicherung. Viele Menschen haben Ängste – trotz eigentlich guter wirtschaftlicher Lage und vergleichbar guter sozialstaatlicher Strukturen und Sicherungssysteme.

Die Menschen brauchen Vertrauen in die Zukunft, brauchen Antworten, Handlungsfähigkeit. Sich schnell verändernde Gesellschaften sind in besonderer Weise auf sozialen Zusammenhalt und Solidarität angewiesen. Hier kann die öffentliche und private Fürsorge einen wichtigen Beitrag leisten. Auch durch Intensivierung ihrer Zusammenarbeit. Wie Antworten aussehen könnten, wollen wir im Übrigen auf unserem 81. Deutschen Fürsorgetag vom 15. bis 17. Mai 2018 in Stuttgart diskutieren.

Interview: Veronica Sina